

Jahresbericht 2020 Ausblick 2021



Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.



Impressum

Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.
Walltorstraße 17
35390 Gießen
fon +49 641 / 389 376
fax +49 641 / 301 32 31
info@ali-giessen.de
www.ali-giessen.de
twitter: @aligiessen
instagram: @ali_giessen

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Richard Kunkel (1. Vorsitzender)
Matthias Körner (2. Vorsitzender)

Registergericht: VR 1561 Amtsgericht Gießen

Geprüfte Weiterbildungseinrichtung

Zertifiziert nach AZAV durch



Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr einen Bericht über unsere Arbeit in die Hand geben zu können. Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen von Corona! Ja, die Corona-Pandemie verändert unser aller Leben. Ein Virus beherrscht das Geschehen auf der ganzen Welt.

Unsere gut eingeübten Routinen greifen nicht mehr, unser Alltag hat sich verändert. Angst und Verunsicherung nehmen überhand.



Umso mehr freue ich mich, dass wir auch unter diesen schwierigen Bedingungen Wege gefunden haben, um für die Menschen da zu sein. Wir sind von unserem Selbstverständnis her eine Anlaufstelle für Menschen in Zeiten von Erwerbslosigkeit und wir sind es gerade auch in Zeiten der Pandemie. Dass das möglich ist, dazu braucht es viel Einsatz, Kreativität und gegenseitiges Verständnis. Dies versuchen wir Tag für Tag zu verwirklichen. Die Pandemie verlangt uns allen viel ab und zeigt uns Grenzen. Ich danke allen in der ALI, den hauptamtlichen und den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die mit ihrem außergewöhnlichen Einsatz diese Arbeit ermöglichen.

Zusammen werden wir diese Herausforderung bewältigen und als ALI Gießen wollen wir unseren Beitrag dazu leisten.

Richard Kunkel
1. Vorsitzender

03 Ständige Angebote

2020 – ein schwieriges Jahr – auch für die Arbeitsloseninitiative

Als Anlaufstelle und Treffpunkt für Erwerbslose, Arbeitssuchende und Menschen mit wenig Geld sind Begegnung, Kontakt und persönliche Unterstützung Mittelpunkt unserer Arbeit. Durch die Corona-Pandemie fielen im März 2020 zunächst 90 % unserer Angebote weg. Statt gemeinsamen Brunchs, persönlicher Beratung, öffentlicher Veranstaltungen und gemeinnütziger Tätigkeiten gab es von heute auf morgen nur noch Homeoffice und Telefonsprechstunde.

Die Arbeitsloseninitiative blieb geschlossen, aber Beratung, Sprechstunde und Betreuung von Projektteilnehmenden per Telefon und E-Mail haben wir die ganze Zeit über weiter angeboten. Denn die Corona-Krise hat viele Menschen in wirtschaftliche Notlagen gestürzt und psychische Probleme verstärkt. Viele waren froh, wenigstens am Telefon Beratung und Unterstützung zu bekommen. Als wir dann im Mai die ersten Angebote wieder öffnen konnten, waren viele dankbar, wieder kommen zu können. Aber es sind auch einige weggeblieben: Menschen – oft zugehörig zu Risikogruppen – die aus Angst vor Ansteckung nun fast ein Jahr lang gar nicht mehr aus dem Haus gegangen sind.

Und so war auch die erste Zeit, als die Arbeitsloseninitiative im Mai mit wenigen Angeboten und reduzierter Teilnehmendenzahl wieder startete, geprägt vom Thema Corona. Wir haben das Thema aufgegriffen und als erstes Projekt mit den Teilnehmenden im Beschäftigungsprojekt einen Zeitungsartikel verfasst, der die Probleme von Erwerbslosen in der Corona-Zeit in den Blick nimmt.

Gleichzeitig versuchten wir, positive Aktionen zu verwirklichen und uns an den wenigen öffentlichen Veranstaltungen, die in diesem Jahr zustande kamen, zu beteiligen. Beim gemeinsamen Tun – mit Abstand und Maske – kam auch ein wenig Lebensfreude zurück. Dennoch mussten einige Veranstaltungen und Projekte, auf die wir uns in 2020 vorbereitet hatten, leider ausfallen oder ins nächste Jahr verschoben werden. So zum Beispiel das Globale-Filmfestival oder die Veranstaltung zu Altersarmut. Für den ausgefallenen Weihnachtsmarkt fanden wir eine Alternativlösung, indem Geschäfte die von Erwerbslosen hergestellten Produkte in ihren Schaufenstern darboten.

Die Corona-Krise hat die Einkommensunterschiede noch mehr verstärkt und soziale Ungleichheit vergrößert. Langzeiterwerbslose werden im Jahr 2021 noch weniger Jobaussichten haben. Hartz-IV-Empfänger*innen haben durch Corona zusätzliche Ausgaben, bekommen aber nur unwesentlich mehr Geld. Mit einer öffentlichen Aktion gemeinsam mit dem DGB haben wir im Herbst auf ihre Situation aufmerksam gemacht. Wir rechnen aber damit, dass sich auch 2021 viele Notlagen verschärfen und uns erhöhte Nachfrage bei den Beratungen erwartet. Gleichzeitig hoffen wir, dass sich die epidemische Lage im Sommer mit Impfmöglichkeiten entschärft und wir unseren Betrieb im Laufe des Jahres wieder aufnehmen und wieder wie "früher" Café, Brunch, Gruppenangebote und Begegnungsveranstaltungen durchführen können.

Corona verstärkt Zukunftsangst

„Wieder etwas zu tun zu haben, tut gut“: Arbeitsloseninitiative Gießen startet Angebote mit begrenzter Teilnehmerzahl



GIESSEN (red). Auf den ersten Blick schlimm für mich.“
hat sich nicht viel verändert. Während
andere ihre Arbeit verlieren sind Lang-
zeiterwerbslose schon seit Jahren in
dieser Situation. Dennoch verändert
Corona das Leben für alle und gerade
Empfänger von Arbeitslosengeld II
die Krise in vielerlei Hinsicht be-
sonders hart. Die Arbeitsloseninitia-
ve Gießen schildert Beispiele.

Simone D. 34, berichtet: „Als Hartz 4
anlegen. Und als dann plötzlich Mehl,
Nudeln und Toilettenpapier nicht mehr
zu bekommen war, war das schon
schlimm. Ich kann es mir auch nicht
leisten, auf teurere Produkte auszuwei-
chen.“ Auch die Schließung von Tafeln
und Foodsharing bringt viele in finan-
zielle Not. Erol G., 39, holt hier immer
Lebensmittel für seine Familie. „Wir
zahlen 80 Euro mehr für unsere Woh-
nung. Das Mittagessen in der Schule
ist nicht geringer geworden. So für-
chtet sich Gerhard T. vor der Strom-
Nachzahlung: „Ich habe schon Angst
davor, wenn ich die Strom-Nachzahlung
bekomme. Obwohl ich es schon ver-
sucht habe, sparsam zu sein, habe ich
doch verdammt viel ferngesehen in der
Zeit.“

Aber nicht nur die finanziellen Pro-
bleme sind groß. Schlimmer ist die Ein-
samkeit. Viele Erwerbslose kennen das
Alleinsein. Soziale Kontakte sind mit
dem Jobverlust ebenfalls verloren ge-
gangen. „Einsamkeit war ich gewöhnt.
Nun sind aber die letzten sozialen Kon-
takte auch noch weggebrochen. Und
das ist alles weggefallen. Und für
mich sind das die Dinge, die mich am
Leben erhalten. Dass keine Treffen
mehr stattfinden konnten, war echt
schlimm für mich.“
„Wer im Homeoffice arbeitet, hat we-
nigstens etwas zu tun. Als Arbeitslo-
ser hatte ich gar nichts mehr,“ berich-
tet Viktor K., 62. Erika G. hat zunä-
chst versucht, das Beste daraus zu ma-
chen: Unter Einhaltung der Hygieneaufla-
gen können Beratungen nach telefoni-
scher Voranmeldung und offene Ange-
bote am Nachmittag stattfinden. Viele
für Solo-Selbstständige und Klein-
unternehmer. Erforderlich wäre ein be-
dingungslos Grundeinkommen, das
man wieder unter Leute zu kommen
wollte. Erika G. Auch Andreas V. kann
sich freuen: „Es tut gut, endlich
wieder etwas zu arbeiten in den Projek-
ten. Und auch etwas Sinnvolles zu tun
und unter Menschen zu sein. Das hat
mir echt gefehlt.“

Gerhard T., 36, berichtet: „Ich nehme
an einer Arbeitslosengeldinitiative teil.
Da kann ich jeden Monat 100 Euro dazuer-
dienen. Und das Geld brauche ich dringend,
weil ich auch noch Schulden abbezah-
len muss. Als das im März auf einmal
nicht mehr möglich war, war das für
mich ein großes Problem.“ Lisa B., 38,
erzählt, dass sie über die Arbeitsge-
legenheit endlich wieder zu einem nor-
malen Tagesablauf gefunden habe, der
sie nun weggebrochen sei.
Inzwischen findet das Beschäfti-
gungsprojekt der Arbeitsloseninitiative
Gießen e. V. wieder statt und auch ein-
zelne Angebote sind offen für Besucher
und Besucherinnen mit eingeschränk-
ter Teilnehmerzahl.
Finanzielle Soforthilfen und die Be-
endigung aller Sanktionen und Leis-
tungskürzungen, wie sie der Paritätä-
sche fordert, sind kurzfristig notwen-
dig, um finanzielle Notlagen abzumil-
dern. Langfristig zeigt die Krise aber
auch, die Notwendigkeit von dauerhaf-
ter finanzieller Absicherung nicht nur
für Solo-Selbstständige und Klein-
unternehmer. Erforderlich wäre ein be-
dingungslos Grundeinkommen, das
allen Menschen dauerhaft eine men-
schenwürdige Existenz bietet, betont
die Arbeitsloseninitiative in ihrer Pres-
seerklärung.
Fürs erste finden in der Arbeitslosen-
initiative wieder folgende Angebote
statt, die auch von allen genutzt wer-
den können, die durch die Krise er-
werbslos geworden sind: Montags
und donnerstags können von 15.30 bis 18
Uhr Computer und Drucker zur Stel-
lensuche genutzt werden, hier gibt es
auch fachliche Unterstützung beim Er-
stellen der Bewerbungsunterlagen
der Jobsuche. Dienstags gibt es von
15.30 bis 18 Uhr ein Kreativ-Café mit
Möglichkeit der Begegnung und des
Austauschs. Mittwochs findet von 9.30
bis 12.30 nach telefonischer Voran-
meldung die Beratungssprechstunde statt.
Alle Angebote starten mit begrenzter
Teilnehmerzahl und unter Einhal-
tung der Hygieneauflagen. Im Beschäf-
tigungsprojekt werden derzeit unter
anderem auch Gesichtsmasken für Be-
dürftige genäht. Erwerbslose und Men-
schen mit wenig Geld können sich kos-
tenlos eine Maske in der Arbeitslosen-
initiative abholen.

Kreativ-Café

Aber auch die Aussichten auf einen
Job sind in die Ferne gerückt, wie Lisa
B. anmerkt: „Wenn jetzt noch mehr
Menschen ihren Job verlieren, habe ich
ja gar keine Chance mehr, wieder
Arbeit zu bekommen.“ Andererseits
erleben in der Corona-Krise viele Er-
werbstätige nun das, was wir schon seit
Jahren durchmachen. Ich habe die
Hoffnung, dass dadurch vielleicht auch
ein paar Vorurteile abgebaut werden
können“, meint Viktor K.

05 Ständige Angebote

2 Beschäftigungsprojekte mit 26 Teilnehmenden

Auch die Arbeit in unseren beiden Beschäftigungsprojekten "Begegnung & Netzwerke" und "Kommunikation & Beteiligung", die durch das Jobcenter Gießen finanziert werden, war im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt. 2020 nahmen 26 Erwerbslose an den Projekten teil, das sind etwa ein Fünftel weniger als in den vorherigen Jahren. Wir ermöglichten ihnen, einer gemeinnützigen Tätigkeit mit Aufwandsentschädigung in den Bereichen Kunst und Handwerk, PC und Publikation sowie Café nachzugehen. Für viele Teilnehmende war dies ein erster Wiedereinstieg ins Arbeitsleben.

Mitte März mussten wir die Beschäftigungsprojekte aufgrund des ersten Corona-Lockdowns für acht Wochen schließen und konnten die Tätigkeit erst wieder Mitte Mai aufnehmen. In der Zwischenzeit betreuten wir die Teilnehmenden telefonisch; Arbeiten konnten jedoch nicht verrichtet werden. Ab Mai konnten wir mit einem Hygienekonzept und festen Kleingruppen die Arbeiten wieder aufnehmen. Obwohl 12 der 17 Teilnehmenden wieder dabei waren und im Laufe des Jahres noch 4 Zugänge erfolgten, hatten wir in 2021 weniger Zuweisungen und 4 vorzeitige Beendigungen aufgrund gesundheitlicher und damit verbundener psychischer Belastungen zu verzeichnen. Die Abbruchquote war im Projekt "Begegnung & Netzwerke" damit drei mal höher als in den vorangegangenen Jahren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele aufgrund ihres Gesundheitszustands und aufgrund von Ängsten die Projektteilnahme beenden mussten.



Auch wenn viele unserer Tätigkeitsfelder durch die Pandemie wegfielen oder nur eingeschränkt besetzt werden konnten, haben wir in den beiden Beschäftigungsprojekten 2020 dennoch 15 Einzelprojekte durchgeführt, bei deren Umsetzung wir mit 22 verschiedenen Kooperationspartner*innen zusammenarbeiteten. Deren Rückmeldung sowie die aller Besucher*innen und Teilnehmenden war durchweg positiv und wir freuen uns darauf, weiter mit diesen Partner*innen arbeiten zu können. Einzelheiten zu den Projekten finden Sie im Bereich "Highlights".

Die Beschäftigungsprojekte werden wir 2021 mit 18 Plätzen fortführen und hoffentlich auch wieder mehr öffentliche Begegnungsprojekte verwirklichen können.

104 Mal Stellenbörse & PC-Nutzung

Bis März 2020 war unser Computerraum täglich von 12:30 bis 15:00 Uhr geöffnet, um Menschen die Möglichkeit zu geben, kostenfrei PC & Internet zur Arbeitssuche und für Bewerbungsschreiben zu nutzen. An zwei Tagen in der Woche wurden dabei Bewerbungsberatung, pädagogische Begleitung und Unterstützung angeboten, finanziert durch die Stadt Gießen. An den übrigen Tagen war eine eigenständige Nutzung möglich. Bis dahin kamen an 50 Angebotstagen 514 Gäste, im Durchschnitt 10 pro Tag. Im März mussten wir das Angebot zunächst aussetzen und stattdessen Beratung per Telefon und E-Mail leisten.

Ab Ende Mai konnten wir die Stellenbörse an zwei Nachmittagen in der Woche mit einem Hygienekonzept wieder eröffnen. Durch die Reduzierung der Platzzahl und die Verlegung auf den Nachmittag konnten wir die Abstandsgebote einhalten. Das Angebot fand 64 Mal statt, es besuchten uns im Durchschnitt 5



Menschen, die sehr froh waren, das Angebot wieder nutzen zu können. Neben Bewerbungen wurde hier verstärkt auch Unterstützung bei Online-Anträgen nachgefragt. Insgesamt zählten wir im Jahr 2020 trotz Reduzierung 104 verschiedene Nutzer*innen, die Zahl der Neuanmeldungen sank jedoch auf 22 Personen – etwa die Hälfte gegenüber dem Vorjahr.

Das Angebot wird zunächst an zwei Nachmittagen pro Woche fortgeführt. Ergänzende Angebote sollen im Laufe des Jahres 2021 wieder aufgenommen werden.

350 Beratungen

Auch 2020 konnten wir wieder vielen Menschen mit Beratung und Unterstützung zur Verfügung stehen. Beratungen wurden im Jahr 2020 fortlaufend durchgeführt, während des ersten Lockdowns allerdings nur telefonisch und per E-Mail. Hierzu waren Mitarbeiter*innen der ALI täglich von 10 bis 14 Uhr erreichbar. Trotzdem bedeutete es für viele Menschen eine große Einschränkung, nicht mehr spontan persönlich vorbeikommen zu können. Dass die Anzahl der Beratungen dennoch ähnlich hoch wie in den letzten Jahren war, zeigt, dass trotz Einschränkungen ein hoher Bedarf bestand. Ein Großteil davon nutzte die wöchentliche Beratungssprechstunde, die ab Juni mit Anmeldung wieder angeboten wurde.

07 Ständige Angebote

Darüber hinaus wurden Einzeltermine vereinbart, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen geleistet oder die finanzielle Beratung genutzt. Insgesamt wurden im letzten Jahr 350 Beratungen durchgeführt, davon 219 zu Sozialleistungen, 131 zu anderen Angelegenheiten rund um Erwerbslosigkeit sowie 36 Finanzberatungen. Im Durchschnitt fanden monatlich rund 30 Beratungen statt.



Während im Vor-jahr weniger als 20 % der Beratungen telefonisch oder per Mail erfolgten, waren es im Jahr 2020 allerdings über 30 %. Durch die Möglichkeit, Hartz-IV-Anträge online stellen zu können, melden sich Menschen, die Hilfe beim Ausfüllen eines Formulars benötigen, nicht mehr nur in den Sprechstunden für Beratung und Ausfüllhilfe, sondern auch während des Angebotes der Stellenbörse. **2021 führen wir die Angebote weiter fort.**

Offenes Café

Unser Café ist ein zentraler Anlaufpunkt für Menschen aus der Umgebung und schafft einen Ort der Begegnung und des Austauschs. Dort können auch Leute mit wenig Geld ein Café besuchen und am Geschehen teilhaben. Dazu gehörte bis März 2020 jeden Montag und Freitag das günstige Brunch-Angebot, bei dem wir Gästen ein abwechslungsreiches Frühstück anboten. Im März wurde das Café zunächst ganz geschlossen, von Juni bis Dezember konnten wir dann an zwei Nachmittagen wöchentlich ein Treffangebot mit reduziertem Café-Betrieb und eingeschränkter Besucherzahl ermöglichen.



Das Café-Angebot fehlt vielen Gästen sehr. Auch der Austausch zwischen ihnen und Projektteilnehmenden war stets sehr wertvoll. Ebenfalls mussten wir viele ergänzende Angebote ab März leider für den Rest des Jahres einstellen.

Wir hoffen, das Café-Angebot mit all seinen Facetten 2021 wieder aufnehmen zu können.

2 Mal Globalisierungskritischer Brunch

Auch den am letzten Freitag jedes Monats stattfindenden Globalisierungskritischen Brunch konnten wir leider nur bis Februar durchführen. Seit vielen Jahren fand er in Zusammenarbeit mit attac Gießen in unserem Café einmal im Monat statt – eine Diskussionsveranstaltung zu verschiedenen Themen rund um Umwelt, Gesellschaft und Politik. Zuvor beschäftigten wir uns beispielsweise mit der Geflüchtete*npolitik, dem Klimawandel und den Auswirkungen des Einsatzes künstlicher Intelligenz. Dabei arbeiteten unsere Teilnehmenden im Vorfeld kleine Vorträge und Präsentationen aus, die mit Gästen am jeweiligen Termin ausgiebig diskutiert wurden. 2020 konnten leider nur zwei Veranstaltungen realisiert werden.

Wir hoffen, die Reihe im Laufe des Jahres 2021 wieder aufnehmen zu können.

5 Fortbildungen für Ehrenamtliche

Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen wären wir nicht in der Lage, viele unserer Aktivitäten stattfinden zu lassen. Um sie für die Arbeit zu qualifizieren, boten wir ihnen kostenlose Fortbildungen an, die vom Land Hessen über das Freiwilligenzentrum „freiwillig-sozial-aktiv“ gefördert wurden. Dabei ging es in diesem Jahr um konkrete praktische Kompetenzen wie Sicherheit in der Arbeit am PC, Nähtechniken und Upcycling. Von sieben geplanten Fortbildungen konnten fünf stattfinden. Die Fortbildungen wurden jeweils von sechs bis sieben Teilnehmenden wahrgenommen.

2021 sind ebenfalls sieben Fortbildungen in diesem Rahmen geplant.

5 Arbeitsstellen im Selbsthilfebereich

Im Jahr 2020 konnten wir fünf Personen über das Teilhabechancengesetz in der Arbeitsloseninitiative eine Arbeitsstelle bieten. Leider konnten sie aufgrund der Pandemie nur einen Teil der geplanten Projekte verwirklichen. Wir sind dennoch froh, diese Arbeitsplätze erhalten zu können.

Opfer der Pandemie waren auch die Angebote im Selbsthilfebereich wie beispielsweise die Sprachkurse und die Fahrrad-Selbsthilfe – sie mussten im März schließen. Einzelne Nachmittagsangebote wie Repair-Café und Kreativ-Café konnten ab Mitte 2020 wieder aufgenommen werden, mussten aber zum zweiten Lockdown wieder eingestellt werden.

Sobald es die Lage zulässt, wollen wir im Selbsthilfebereich wieder neue Begegnungs- und Bildungsangebote aufbauen.

09 Highlights



Unsere Fotoausstellung „Abstellgleis“ war zu Gast im Gießener Rathaus! Im Jahr 2019 wurde die Foto-Ausstellung „Abstellgleis“ fertiggestellt. Teilnehmende aus Projekten der ALI fotografierten stillgelegte Produktionsstätten wie zum Beispiel das Ludwig-Schneider-Gelände oder die Gail'schen Tonwerke in Gießen. Mit kleinen Texten setzen sie die Bilder in Bezug zu ihrer Lebenssituation. Sie machten sich dabei auch auf die Suche nach Lösungsansätzen und begleiteten den Neuaufbau eines Jugendbauernhofs.

Die so entstandenen Fototafeln wurden im Januar 2020 im Rathaus Gießen präsentiert. Die Ausstellung wurde durch den 1. Vorsitzenden Richard Kunkel zusammen mit der Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Wolfgang Balsler von der Stiftung Anstoß eröffnet. Musikalische Beiträge von Roman Pacholek mit Solotrompete und Roland Schmiedel am Piano gaben ihr einen feierlichen Rahmen.

Ein Team der Hessenschau interviewte mehrere Beteiligte und drehte dazu einen kleinen Fernsehbeitrag und einen Radiopodcast. Die Ausstellung war einen Monat lang im Rathaus zu sehen. In diesem Rahmen gab es auch von uns begleitete Führungen wie zum Beispiel für den Bundesabgeordneten Jörg Cezanne.



Unterstützung der NAJU beim Anlegen einer Schmetterlingswiese



Mit Spaten und Hacken unterstützten Teilnehmende des Beschäftigungsprojektes "Begegnung und Netzwerke" die Gruppe Gießen-Wieseck der Naturschutzjugend (NAJU) Hessen e. V. bei der Erweiterung einer Schmetterlingswiese. Bereits 2019 wurde aus einer städtischen Grünfläche Ecke Grabenstraße/Am Eichelbaum in ehrenamtlicher Arbeit ein Teil in eine Blumenwiese verwandelt. Nun wurde auch der restliche Teil mit unserer Hilfe insektenfreundlich umgestaltet.

Streuobstwiese

Seit 2017 betreut die Arbeitsloseninitiative im Auftrag des Landschaftspflegevereins des Landkreises Gießen eine Streuobstwiese in Wieseck. Die Streuobstwiese mit alten Apfel- und Zwetschgenbäumen ist eine Ausgleichsfläche der Stadt Gießen, die naturnah erhalten wird. Hierfür pflegten wir Wiese und Bäume, führten Baumschnitt durch, entfernten Ausläufer und pflanzten Jungbäume nach. Nach erfolgreicher Ernte auf der Wiese und in Reiskirchen konnten wir rund 700 kg Äpfel zu 500 Litern Saft keltern. Darüber hinaus wurden Äpfel, Zwetschgen und Quitten zu Marmelade, Mus und Gelee eingekocht. Auf den umliegenden Wiesen wurden in diesem Jahr erstmals auch Hagebutten geerntet und ebenfalls zu Marmelade verarbeitet.



11 Highlights

Pädagogische Spiele für Schulsozialarbeit

Für die Schulsozialarbeit der Bunten Schule Lollar wurden verschiedene Spiele entworfen und gebaut: ein Wikingerschach, ein Verkehrs-Memory, ein großes Jenga-Spiel, ein Fröbelkran und mathematisches Perlenmaterial. Die Übergabe erfolgt 2021, wenn sich die Corona-Situation entspannt hat.



Aufbau der Generationenwerkstatt



Auf der Kinder- und Jugendfarm "die Hardtgärten" der IJB - Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung gGmbH - haben wir in diesem Jahr begonnen, eine Werkstatt einzurichten, die ab 2021 als Generationenwerkstatt genutzt werden soll. Hier wird es vielfältige Handwerks- und Kreativangebote und Nutzungsmöglichkeiten geben. Wir freuen uns auf alle, die sich tatkräftig beteiligen wollen. Hier gibt es viel Raum für Eure Ideen!

Fairtrade Film

Die Koordinationsstelle für kommunale Entwicklungspolitik der Universitätsstadt Gießen hat mit Unterstützung des Gießener Weltladens, der Fair Trade Town Steuerungsgruppe und RIMAFilm zwei Videoclips zum Thema »Fair Trade Town und Fairer Handel« produziert, an denen die ALI mitwirkte. Auf ungewöhnliche Weise wurden Schokolade und Fußbälle von Gruppe zu Gruppe weitergereicht. Dabei drehten wir eine Szene auf dem Stadtkirchenturm.



Parking Day in der Innenstadt

Beim Aktionstag am Freitag, den 18.09.2020 verwandelten sich viele Parkplätze in der Gießener Innenstadt in Aktionsflächen. Die beteiligten Gruppen von Greenpeace, BUND, Fridays for Future über die Foodsharing-Initiative und den Weltladen bis zur Arbeitsloseninitiative zeigten mit unterschiedlichsten Aktionen auf, wie die Innenstadt durch die Umwandlung von Parkplätzen in Lebensraum an Lebensqualität gewinnen könnte. Neben inhaltlichen Aktionen, Forderungen und Redebeiträgen gab es Live-Musik, Kulinarisches und Liegestühle zum Verweilen. Es wurden Kleider getauscht, Essen dargeboten, Kunst ausgestellt, mit Acrylfarbe und Straßenkreide gemalt. Die ALI beteiligte sich auf dem Brandplatz mit einem Fahrrad-Reparaturstand, einem Kinderfahrzeugparcours, Straßenkreidemalei und einer Mitmach-Malaktion für die Verkehrswende.



Apfeltag

Am Sonntag, den 13.09.2020 wurde durch die Streuobstwiesengruppe der Stadt Gießen in den Hardtgärten ein Apfeltag veranstaltet. Hier boten viele Initiativen und Gruppen Produkte und Kulinarisches rund um Apfel und Streuobst an. Die Arbeitsloseninitiative backte Waffeln, zu denen Apfel- und Pflaumenmus aus heimischen Streuobstwiesen angeboten wurde. Außerdem gab es am Stand eine kreative Mitmachaktion, bei der große Holzpuzzles in Form eines Apfels und einer Birne bemalt werden konnten.



13 Highlights

„Glänzende Aussichten“ – Karikaturenausstellung auch im DGB Haus

Die städtische Fairtrade-Steuerungsgruppe zeigte im Zeitraum vom 14. Juli bis 28. August die Karikaturenausstellung „Glänzende Aussichten“ von MISEREOR. Die Ausstellung bestand aus 99 Tafeln, die an verschiedenen Stellen der Stadt ausgestellt wurden. Sie umfasste Werke von 40 zeitgenössischen Karikaturist*innen zu den Themen Lebensstil, Konsum, Klimawandel und globaler Gerechtigkeit. Wir beteiligten uns an der Aktion und zeigten einige Tafeln im Foyer des DGB Hauses.



Pflanzschilder, Vorhang und Ausstellung für die Kinder- und Jugendfarm "Die Hardtgärten"

Bunte Pflanzschilder, ein selbst genähter Vorhang und Schilder mit Illustrationen künftiger Projekte entstanden im Beschäftigungsprojekt "Begegnung und Netzwerke". Sie kommen auf dem Kinder- und Jugendbauernhof der IJB "Die Hardtgärten" zum Einsatz. Außerdem wurde eine Fotoausstellung über die Entwicklung der Kinder- und Jugendfarm vom Brachgelände zum Erlebnisbauernhof erstellt und dort am Apfeltag erstmals präsentiert.



Aktion und Pressekonferenz von ALI und DGB Kreisgruppe Gießen zum bundesweiten Aufruf des Bündnisses „Auf Recht Bestehen“ am 29.10.



Das Bündnis „Auf Recht Bestehen“ hatte zu bundesweiten Aktionstagen zur Erhöhung der Hartz-IV-Sätze am 30. und 31. Oktober aufgerufen. Im Vorfeld dazu veranstaltete die Arbeitsloseninitiative in Zusammenarbeit mit dem DGB-Kreisverband Gießen am 29.10. eine Pressekonferenz vor dem Gewerkschaftshaus. Um der Kernaussage „Hartz IV zementiert Armut“ mit einer Aktion auch visuell Gewicht zu verleihen, wurde der Begriff Armut auf dem Vorplatz des Hauses in Zement gegossen. Dies wurde gefilmt und zusammen mit einem von den Projektteilnehmenden erstellten Stop-Motion-Film über Ungleichverteilung im Internet veröffentlicht.

Handgefertigte Weihnachtsgeschenke aus der ALI

Handgefertigte Weihnachtsgeschenke präsentierte die Arbeitsloseninitiative ab dem 1.12. in verschiedenen Schaufenstern rund um den Kirchenplatz. Weil der Weihnachtsmarkt coronabedingt ausfallen musste, stellten wir unsere Werkstücke in verschiedenen Läden und Einrichtungen aus. Dabei waren weihnachtliche Holzarbeiten – teilweise mit LED-Beleuchtung, selbstgestrickte Socken und Stulpen, Schlüsselbretter und -anhänger, Vogelfutterstationen und vieles mehr.



15 Highlights

Filmprojekt Altersarmut

Immer mehr Menschen, die die Unterstützung der ALI in Anspruch nehmen, sind von Altersarmut betroffen. Deshalb beschäftigten wir uns im Jahr 2021 zusammen mit den Kooperationspartner*innen Katholische Betriebsseelsorge Oberhessen, Werkstattkirche, WALI Wetzlar und DGB Mittelhessen mit dem Thema Altersarmut. Resultat war der Beginn eines Videoprojektes, das Interviews mit Betroffenen zeigt.

Zwei Interviews wurden bereits in diesem Jahr gefilmt, weitere sollen folgen. Wir danken herzlich dem Gossner-Haus Mainz, das uns hierfür die Video-Ausrüstung förderte. Eine gemeinsam geplante Veranstaltung wurde aufgrund der Pandemie ins nächste Jahr verschoben.

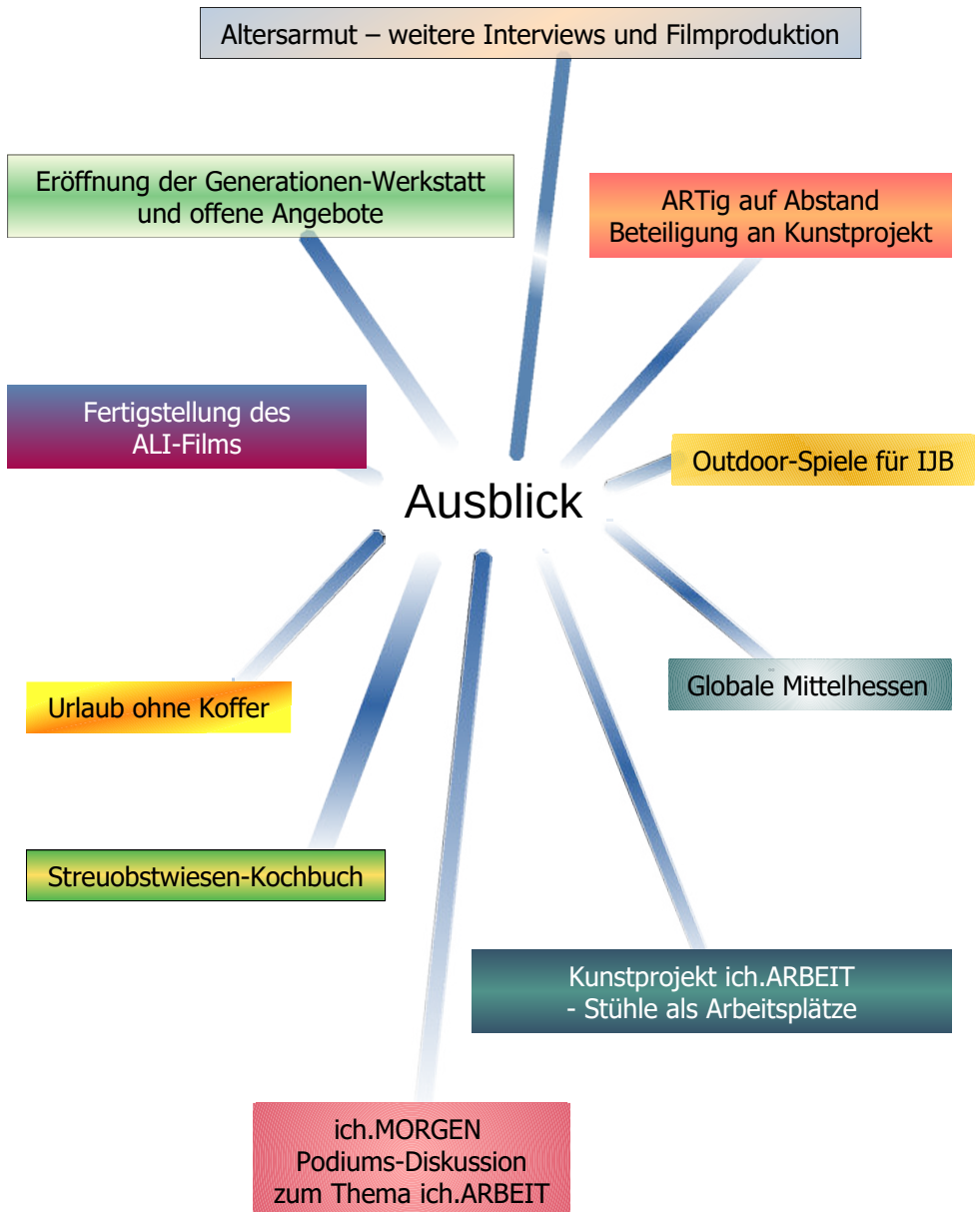


Film über unsere Arbeit

Mit den Projektteilnehmenden wurde ein Trailer für die Webseite gedreht, der die Arbeitsloseninitiative vorstellt. Dazu filmten sie bei Projekten und stellten Szenen aus dem ALI-Alltag nach. Bei der Fertigstellung konnten sie sich in Videobearbeitung und Videoschnitt einarbeiten. Der Film wird 2021 auf der Webseite erscheinen.

Nähen von Corona-Schutzmasken

Ab April nähten wir über 500 Schutzmasken und stellten sie Erwerbslosen und Menschen mit wenig Geld unentgeltlich zur Verfügung.



17 Förderinnen und Förderer

Für Förderung und Unterstützung bedanken wir uns herzlichst bei:



*Referat Berufs-
und Arbeitswelt
im Bistum Mainz*



DGB BEZIRK HESSEN-THÜRINGEN
REGION MITTELHESSEN



Gossner-Haus Mainz -
Arbeitswelt und
Gerechtigkeit e.V.

Pfarrer-Georg-
Schlosser-Stiftung
Gießen

Gießener Anzeiger – 13.01.2020

Vernissage zur Fotoausstellung „Abstellgleis“

GIESSEN (red). Im Atrium des Rathauses wird am Mittwoch, 15. Januar, um 17 Uhr die Fotoausstellung „Abstellgleis“ der Arbeitsloseninitiative Gießen eröffnet. Auf über 60 Fotos sind brachliegende Produktionsstätten in Gießen und Umgebung zu sehen: leere Hallen, stillgelegte Maschinen, übrig gelassenes

Baumaterial, abgeknipste Stromanschlüsse, Bürostühle, Haufen mit Akten. Das Kapital und die Gewinnschöpfung sind weitergezogen und hinterlassen ihre Spuren. Verlassen stehen Hallen im Gelände, liegen Materialien auf Halden und verrotten. Sie werden nicht mehr gebraucht. Was ist mit den Menschen, die hier gearbeitet haben? Ähnlich geht es ihnen, nachdem sie entlassen wurden. Auch sie fühlen sich zurückgelassen, weggeworfen, aufs Abstellgleis gestellt“, heißt es in der Ankündigung. Teilnehmende aus Projekten der Arbeitsloseninitiative bringen die Bilder mit kleinen Texten in Verbindung mit ihrer Lebenssituation ohne Arbeit und „Das Kapital und die Gewinnschöpfung mit der gesamtgesellschaftlichen Situation. Sie machen sich aber auch auf die Suche nach gesellschaftlichen Lösungen und möglichen Perspektiven. Eine davon könnte das bedingungslose Grundeinkommen sein. Die Ausstellung wird mit finanzieller Unterstützung der Stiftung „Anstoß Gießen“, der Katholischen Betriebsseelsorge Oberhessen und des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau realisiert.

Wetterauer Zeitung - 17.01.2020

Auf dem »Abstellgleis«

Fotoausstellung der Arbeitsloseninitiative im Rathaus

Gießen (pm). Die Fotoausstellung »Abstellgleis« der Arbeitsloseninitiative zeigt im Atrium des Rathauses auf über 60 Fotos brachliegende Produktionsstätten in Gießen und Umgebung: leere Hallen, stillgelegte Maschinen, übrig gelassenes Baumaterial, abgeknipste Stromanschlüsse, Bürostühle, Haufen mit Akten. Das Kapital und die Gewinnschöpfung sind weitergezogen und hinterlassen ihre Spuren. Verlassen stehen Hallen im Gelände, liegen Materialien auf Halden und verrotten. Sie werden

nicht mehr gebraucht. Was ist mit den Menschen, die hier gearbeitet haben? Ähnlich geht es ihnen, nachdem sie entlassen wurden. Auch sie fühlen sich zurückgelassen, weggeworfen, aufs Abstellgleis gestellt. Das Kapital und die Gesellschaft haben scheinbar keine Verwendung mehr für sie. Die Fotoausstellung »Abstellgleis« der Arbeitsloseninitiative zeigt Impressionen dieser zurückgelassenen Fabrik- und Lagerhallen. Teilnehmende aus Projekten der Arbeitslo-

seninitiative bringen dabei die Bilder mit kleinen Texten in Verbindung mit ihrer Lebenssituation ohne Arbeit und mit der gesamtgesellschaftlichen Situation. Sie machen sich aber auch auf die Suche nach gesellschaftlichen Lösungen und möglichen Perspektiven. Die letzte Bilderstrecke zeigt Bilder aus einem Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekt der JJB Gießen, bei dem aus einer verlassenen Produktionshalle eine Jugendfarm entsteht.

Die Realisierung der Ausstellung wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Anstoß Gießen, der Katholischen Betriebsseelsorge Oberhessen und des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Mittwochnachmittag sprachen Erster Vorsitzender Richard Kunkel, Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Wolfgang Balsler von der Stiftung Anstoß Grußworte. Roman Pacholek (Trompete) und Roland Schmiedel (Piano) sorgten für die musikalische Umrahmung der Ausstellung, die noch bis 7. Februar im Rathaus-Atrium besichtigt werden kann.



Blick in die Ausstellung.

FOTO: SCHEPP

Gießener Anzeiger Online - 17.01.2020

"Auf dem Abstellgleis": Ausstellung der Arbeitsloseninitiative Gießen im Rathaus

Im Atrium des Rathauses präsentiert die Arbeitsloseninitiative Gießen eine Sammlung von Fotos, die unter anderem Kritik an "entfesseltem Kapitalismus" übt. Die Schau ist noch bis zum 7. Februar zu sehen.

Von Heiner Schultz

GIESSEN - Im Atrium des Rathauses präsentiert die Arbeitsloseninitiative Gießen eine Sammlung von Fotos, die aus Projekten des Vereins stammen. Stillgelegte Produktionsstätten und verfallene Industrieanlagen wie das Ludwig-Schneider-Gelände oder die Gail'schen Tonwerke wurden abgelichtet und die Bilder mit Texttafeln in inhaltliche Zusammenhänge gebracht. Titel der Schau ist "Abstellgleis". Am Mittwoch war die gut besuchte Eröffnung.

"Wir sind froh, dass die Ausstellung gerade hier im Rathaus mitten in der Stadt gezeigt werden kann", sagte Richard Kunkel, der Vorsitzende der Arbeitsloseninitiative Gießen mit einem besonderen Dank an die Oberbürgermeisterin und Kulturdezernentin Dietlind Grabe-Bolz, und nicht zuletzt an die über 30 Mitwirkenden des Projekts, die im Katalog aufgeführt sind. "Sie haben viel Arbeit investiert. Es waren Mut und Ideen nötig, und die Ergebnisse können sich sehen lassen." Die Teilnehmer hätten sehr eindrücklich fotografisch festgehalten, "was ein entfesselter Kapitalismus auch in unserer Region hinterlassen kann". Es blieben viele Narben. "Was wird aus der Landschaft und unserer Kultur, und vor allem den Menschen, die nicht mehr gebraucht werden, hinausfallen und an den Rand gedrängt werden?", fragte Kunkel.

Die Schau zeigt in mehreren Teilen die Auswirkungen verschwundener Arbeitsplätze und "die Antwort unserer Gesellschaft: das Leben mit Hartz IV". Überdies wird die persönliche Perspektive betrachtet ("Komme ich da wieder raus?"). "Welche Antworten haben wir als Gesellschaft darauf?", fragte Kunkel. "Im Aufbau eines Kinder- und Jugendbauernhofs auf einem verlassenen Betriebsgelände, einem Projekt der Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung zeigt die Ausstellung auch: Ein Neuanfang ist immer möglich." Ein bedingungsloses Grundeinkommen könne ein Weg in eine gerechtere Gesellschaft sein.

„Glänzende Aussichten“ in Gießener Schaufenstern

Karikaturen-Ausstellung zu Umwelt und sozialer Gerechtigkeit

GIESSEN (red). Die Karikaturen-Ausstellung „Glänzende Aussichten“ ist in den nächsten Wochen in sieben Gießener Schaufenstern zu sehen. Die Ausstellung besteht aus Werken 40 zeitgenössischer Künstler zu den Themen Lebensstil, Konsum, Klimawandel und globaler Gerechtigkeit. Herausgegeben wird die Ausstellung vom katholischen Hilfswerk Misereor.

40 Künstler

Die Initiative zur Schau ging von der Steuerungsgruppe „Fair Trade Town Gießen“ aus; in dieser Gruppe arbeiten verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen mit der Stadt zusammen. Die Universitätsstadt Gießen ist seit 2011 als „Stadt des Fairen Handels“ anerkannt.

Bei der Ausstellungseröffnung im Rathaus benannte die Bildungskoordinatorin des Gießener Weltladens, Angelika Körner, das Anliegen der Gruppe:

„Der schwarze Humor dieser Karikaturen soll den Anstoß geben, den eigenen Lebensstil zu überdenken. Das Lachen hat auch eine befreiende Kraft.“

Schwarzer Humor

Stadträtin Gerda Weigel-Greilich fand lobende Worte für die Steuerungsgruppe: „Die Idee, diese Ausstellung nicht in einem geschlossenen Raum zu zeigen, sondern über die Stadt verteilt in Schaufenstern, ist den aktuellen Corona-Zeiten angemessen. Mein Dank gilt den teilnehmenden Organisationen.“

Die Karikaturen der Ausstellung sind bis 14. August in folgenden Schaufenstern zu sehen: Rathaus (Berliner Platz), Freiwilligenzentrum (Ludwigstraße 6), Weltladen (Schulstraße 4), Tourist-Information (Schulstraße 4), Kirchenladen (Burggraben 1), Begegnungszentrum (Waltorstraße 3) und bei der Arbeitsloseninitiative (Waltorstraße 1).



Auf dem Abstellgleis: Zwischenstopp? Einfach nur auflanken? Oder Endstation?, lautet der Text zu diesem Motiv. Foto: Schultz

"Sie haben sich auf eine interessante und besondere Art damit auseinandergesetzt, was es heißt, seine Erwerbsarbeit zu verlieren, sich nicht mehr gebraucht zu fühlen und oft über eine längere Zeit auf der Suche nach einer neuen Perspektive zu sein", so die Oberbürgermeisterin bei ihrem Grußwort. Die Schau löse "gleich beklemmende Gefühle aus" und gebe "Einblicke in Ihre Welt". Die Fotos zeigten "Enttäuschung, Stillstand, Verlassenheit, Verfall und Missstände. Aber genauso zeigen sie auch Hoffnung", sagte die OB. Sie lobte, dass man "ausdrücklich auch nach Lösungen" suche und beglückwünschte die Macher zu "der so gelungenen Ausstellung". "Hier wird die Situation von arbeitslosen Menschen wirklich auf den Punkt gebracht", betonte Wolfgang Balsler, Vorsitzender der Stiftung "Anstoß", die die Schau unterstützte. "Langzeitarbeitslosigkeit stellt einen gesellschaftlichen Skandal dar, an den wir uns nicht gewöhnen dürfen. Ich bin froh, dass wir diese Ausstellung fördern konnten. Sie dokumentiert aus meiner Sicht ein Stück Teilhabe am kulturellen Leben und ist zugleich ein Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion in der Stadtgesellschaft." Die Schau zeige auch konkrete Anregungen zu Problemlösungen. Die Fotos werden ergänzt von kleinen Texten, die teils sehr treffende Akzente setzen und die Perspektiven der Betroffenen gelegentlich drastisch beschreiben.

Die gefühlvolle musikalische Umrahmung besorgten Pianist Roland Schmiedel, ein Solorepeteritor und Kapellmeister am Stadttheater, und Trompeter Roman Pacholek mit einigen Intermezzi. Sie spielten Werke von Händel, Borodin und Bernstein.

*

Die Ausstellung ist noch bis zum 7. Februar im Atrium des Rathauses zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen. Dazu erschien ein repräsentativer Katalog.

Gießener Anzeiger - 20.07.2020



Mitglieder der Steuerungsgruppe „Fair Trade Town Gießen“ bei der Vorstellung der Ausstellung „Glänzende Aussichten“.

Foto: Stadt Gießen

Gießener Anzeiger – 03.09.2020

Fest zum „Tag des Apfels“

Buntes Programm am 13. September auf Gelände „In den Hardtgärten“ / Schäfer, Imker, Obst- und Gartenbauer vor Ort

GIessen (red). Obstbäume und Gärten kennen keine Corona-Krise, deshalb lädt die Streuobstwiesen-AG der Stadt Gießen in Koordination mit dem Obst- und Gartenbauverein Wieseck und der Gemeinnützigen Gesellschaft für Integration, Jugend- und Berufsbildung (IJB) zum „Tag des Apfels“ am Sonntag, 13. September, von 12 bis 18 Uhr ein. Veranstaltungsort ist ein weitgehend unbekanntes Areal direkt zwischen Gießen und Heuchelheim auf dem Gelände der ehemaligen Fa. Schneider „In den Hardtgärten“ am

Ende des Ludwig-Schneider-Weges. Dort hat die IJB aus einem verwahrlosten Bauschutzgrundstück eine grüne, blühende Landschaft gestaltet. Vieles ist schon entstanden, vieles kommt noch hinzu, wie aus einer gemeinsamen Pressemitteilung der Veranstalter hervorgeht.

Am „Tag des Apfels“ können Besucher das Gelände bei Führungen kennenlernen. Außerdem warten viele Aussteller und Programmpunkte auf sie. Der Pomologe Stefan Kahl bestimmt gegen einen kleinen Unkosten-

beitrag verschiedene Apfel- und Birnensorten. In einer Ausstellung können diese verglichen werden. Weitere Teilnehmer an diesem Tag sind neben den bereits genannten die Streuobst AG der Stadt Gießen, der BUND Kreisverein Gießen, der Verein für Natur- und Vogelschutz Villingen mit einer Nistkästenausstellung, die Gießener Arbeitsloseninitiative, der Imkereiverband Gießen, der neue Ernährungsrat Gießen, die Kelterei Schmidt, die Bauschulen Rinn und Engelhardt sowie der Warthof Grünberg und der

Untere Hardthof. Auch ein Schäfer wird vor Ort sein. Da das Gelände sehr weitläufig ist, dürfen bis zu 250 Personen gleichzeitig die Veranstaltung besuchen. Das Tragen von Mund-Nase-Masken ist Pflicht, im extra ausgeschilderten Essensbereich sind die Masken abgenommen werden. Bei schlechtem Wetter steht eine große belüftete Halle zur Verfügung. Für das leibliche Wohl wird mit vielfältigsten Angeboten bestens gesorgt sein. Das Gelände ist mit der Buslinie 24 (Ausstieg Heuchelheim-Ost) zu erreichen.

Gießener Allgemeine - 16.09.2020



Das Gelände mit den eigens hergerichteten Ständen.

FOTO: ZY

Mit allen Sinnen genießen

»Tag des Apfels« in den Hardtgärten mit vielen Informationen

Gießen (zy). »Diese Veranstaltung ist die erste ihrer Art in Gießen«, sagte Petra Bröckmann, Pressewartin des Obst- und Gartenbauvereins Wieseck, vor dem »Tag des Apfels« in den Hardtgärten zwischen Gießen und Heuchelheim. Zusammen mit der Streuobstwiesen AG der Stadt Gießen und der Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung (IJB) organisierte der Verein das bunte Spektakel und informierte über seine Arbeit.

Die IJB hatte vorher das trostlose Gelände der ehemaligen Baufirma Schneider aufgeräumt, begrünt und im wahr-


ten Sinne des Wortes erblühen lassen. Eine Fotogalerie in einer Art Lagerhalle dokumentierte den Verschönerungsprozess: Wo früher Schotter den Boden bedeckte, entstand eine Wiese. Herumliegende Bauschutt wurde eingesammelt und entsorgt, und um einen alten Apfelbaum herum wurde eine Ruheeinlage mit Holzarbeiten, Sitzgelegenheiten und Spielgeräten errichtet. Überall blüht und duftet es nun. Bei Führungen wurde der entstandene Phoenix aus der Asche den Besuchern vorgestellt, auch gingen einige selbst auf einen Erkundungsrundgang.

Wer den Hardthof betreten wollte, musste zunächst das Corona-Kontaktformular ausfüllen und dann einen der 250 bemalten Steine nehmen und beim Verlassen wieder abgeben. Der Zugang zur Gartenshow war nämlich auf 250 Personen mit Maskenschutz beschränkt. Nach den Sicherheitsvorkehrungen hieß es dann bei strahlendem Sonnenschein mit allen Sinnen genießen. Bei den Ständen der Bauschulen Rinn und Engelhardt konnte man die Farbpracht verschiedener blühender Pflanzen bewundern und sie beschnuppern, während

glückliche Bienen ihrer Arbeit nachgingen.

Wer wissen wollte, welche Apfelsorten im eigenen Garten wachsen, konnte Rat beim Pomologen Stefan Kahl bekommen, sofern man ihm eine Probenfrucht vom heimischen Baum vorlegen konnte. Info-Stände hatten der BUND Kreisverein Gießen, der Verein für Natur- und Vogelschutz Villingen mit seiner Nistkästenausstellung und die Gießener Arbeitsloseninitiative. Wie viele Apfelsorten es gibt, wurde an den meterlangen Tischen mit unzähligen Proben des Obst- und Gartenbauvereins

Wieseck verdeutlicht: »Glockenapfel«, »Jonagold«, Deans Küchenapfel«, »Schöner aus Nordhausen« oder »Roter Eiserapfel« – die Liste der Namen war so lang wie skurril. Weltweit gibt es rund 30000 Arten, in Deutschland davon 2000.

Was daraus gemacht werden kann, zeigte die Kelterei Schmidt mit Geschmacksproben ihres Apfelfikors. Der Warthof Grünberg und der Untere Hardthof stellten ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor, und ein Schäfer erfreute die Besucher mit seinen tierischen Woll 

Gießener Anzeiger - 15.09.2020



Knackig: 80 Äpfel und Birnensorten wurden präsentiert.

Foto: Jung

Gut besuchter Apfeltag

Vielfältiges Programm mit Sortenbestimmung, Kräuter schneiden und Insektenhotels basteln

Von Klaus-Dieter Jung

GIESSEN/HEUCHELHEIM. Pomologe Stefan Kahl hatte alle Hände voll zu tun beim „Tag des Apfels“ auf dem ehemaligen Schneider-Gelände zwischen Gießen und Heuchelheim. Bei herrlichem Sommerwetter und heißen Temperaturen hatte er seinen Stand an einem schattigen Plätzchen aufgebaut. Und auf den Mund- und Nase-Schutz durfte er verzichten, was die Arbeit erleichterte, denn riechen gehört dazu, um festzustellen, welche Obstsorte sich hinter der Frucht verbirgt. Zudem gab es genügend Abstand zwischen den zahlreichen Besuchern, die Tüten, Taschen und Rucksäcke auspackten und gespannt auf das Ergebnis warteten.

„Das ist eine Baumann Renette“, stellte der Experte fest. Der andere glänzende Apfel wird als „Anhalter“ bezeichnet. Der Name habe etwas damit zu tun, weil er lange am Baum hängen bleibt. In der Gegend um Brandobendorf kommt er am meisten vor, weiß der Obstfreund jetzt. Johannes Neumann aus Ortenberg „sammelt“ alte Obstsorten, 200 Bäume nennt er sein eigen, wo 60 verschiedene Sorten wachsen. Sie werden zu Apfelwein und Schnaps. Heute will er aber mehr zu den mitgebrachten Birnen wissen. Der Vorsitzende vom Obst- und Gartenbauverein in der Wetteraugemeinde weiß jetzt, dass bei ihm die „Gute Luise“ und die „Gräfin von Paris“ gedeihen.

Die Besucher staunten über das 17 000 Quadratmeter große Areal, wo einst das Bauunternehmen Ludwig Schneider einen Steinbruch und sein Lagerbetrieb. Von der kleinen Anhöhe hat man einen herrlichen Blick hinüber zu Dünsberg, Vetzberg und Gleiberg. Die Gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung mbH Gießen (IJB) gestaltete aus einem verwahten Bauschuttgrundstück eine grüne, blühende Landschaft und es geht noch weiter: In Planung ist ein Kinder- und Jugendbauernhof.

„Gräfin von Paris“

Im Schatten einer Halle waren 80 Apfelsorten mit genauer Beschreibung und zehn Birnensorten schön dekoriert. Immer wieder musste Klaus Marschner, Vorsitzender des am Apfeltag beteiligten Obst- und Gartenbauvereins Wieseck, Auskunft geben und Fragen beantworten. Vor zwei Jahren gab es den Apfeltag im Saalbau Schepers in Wieseck, erinnert sich Marschner. Damals sei die Apfelsausstellung größer gewesen. Doch jetzt gab es durch das große Gelände mehr Möglichkeiten, viel anderes zu präsentieren. Holger Cib bot beispielsweise „Kräuter zum Selbernten“ an. Bereit lagen ausreichend Gartenschere, zum Schneiden von Thymian, Oregano, Minze und Co. Eine Familie kam und

wollte die große Papiertüte für zwei Euro füllen. Einen Verwendungszweck hatte sie noch nicht im Auge. „Für die Kinder zählt das Erlebnis“, meinte der Vater und im Nu hatten die Kleinen eine Menge Kräuter abgeschnitten. Das Abendessen dürfte damit eine besondere Note bekommen.

Die Nabu-Ortsgruppe Villingen stellte einen sicheren Nistkasten vor. Er soll das Heim der Vögel vor Eindringlingen und Räubern, wie Marder, Katzen und Waschbären, die an das Einflugloch des Nistkastens gelangen können, schützen. Es ist ein stabiler Schutzkorb, der aus unbehandeltem Nadelholz überwiegend in Sozialwerkstätten hergestellt wird. Der stabile Schutzkorb erregte Aufsehen bei einigen Besuchern, die das Wohl der Vögel im Auge haben.

Kleine Insektenhotels entstanden am Stand der Waldakademie Hessen. Mit Werkzeugen wie Handsäge und Handbohrer wurden Stämme in kleine Stücke gesägt und mit Bohrlöchern versehen, sodass Insekten darin eine Bleibe finden. Auch Führungen über das Gelände mit entsprechenden Erläuterungen zählten zum gut besuchten Apfeltag, bei dem immer nur 250 Personen gleichzeitig auf dem Platz sein durften. Kontrolliert wurde das mit kleinen Steinchen, die beim Verlassen wieder abgeben werden mussten und so Auskunft über die Anzahl der Besucher gaben.

Gießener Allgemeine – 19.09.2020

Demo für weniger Autos und mehr Bäume

Verkehrswende-Aktion »Parking Day« auf dem Brandplatz – Protest gegen Rodung des Dannenröder Forstes

Gießen (chb). »Städte sind für Menschen, nicht für Autos.« Mit solchen und ähnlichen Parolen haben am Freitag etliche Gruppen einen Teil des Brandplatzes in ein autofreies Areal verwandelt. Anlässlich des weltweiten »Parking Days« wollten die Aktivist:innen auf den Flächenverbrauch durch Autos aufmerksam machen. Auf den Parkbuchten hatten Weltatmen, BUND, Arbeitsloseninitiative, Fridays for Future und weitere Gruppen Stände aufgebaut. Sofas sollten nicht nur symbolisch, sondern auch ganz praktisch die Aufenthaltsqualität erhöhen.

»Wir wollen mehr Platz für Cafés, Spielplätze und Grünflächen in Gießen. Dabei nicht das Auto verbieten, sondern so tolle Angebote haben, dass man kein Auto mehr braucht«, sagte Liane Stiencker von Greenpeace in ihrer Rede auf dem Lindenplatz. Ihre Kollegin Andrea Barany rechnete vor, dass alle privaten in Gießen gemieteten Pkw eine Gesamtfläche von knapp 400.000 Quadratmetern benötigten. Das entspricht 100-mal dem Kirchenplatz. Guckt rüber und schaut ihn euch an.« Zudem sagten die Aktivist:innen, dass ein Auto im Durchschnitt 23 Stunden am Tag parke.

Am Freitag gab es dafür in der Innenstadt ein bisschen weniger Platz als sonst. Neben

dem Brandplatz, auf dem zwei Drittel der vorhandenen Parkplätze gesperrt waren, gehörte auch die Neuen Bäume zum Aktionsgebiet. Vor und gegen über von Klatschmohn durften keine Autos parken. Auch hier waren Stände und Sitzgelegenheiten aufgestellt. Laut Dirk Drebes, Abteilungsleiter des Ordnungsamts, sorgte die Aktion für keine größeren Staus. »Im Grunde war es wie mittwochs oder samstags, wenn Wochenmarkt ist.«

Ein längerer Stau gegen 17 Uhr auf dem inneren Anlagenring hatte nichts mit dem Aktionstag zu tun, wie einige Autofahrer dachten. Grund war ein Unfall vor der Sachsenhäuser Brücke, bei dem Schmierstoffe ausliefen. Die Feuerwehr sperrte eine Spur.

Die Rodung des Dannenröder Forstes war dagegen Thema des Aktionstages. Slogans wie »Wald statt Asphalt« waren an mehreren Ständen zu sehen. Vor dem Regierungspräsidium neben dem Brand-

platz versammelten sich zudem rund 40 Leute und demonstrierten gegen die Abholzung des Waldes im Zuge des Weiterbaus der Autobahn 49 bei Homberg (Ohm). Später zogen die Aktivist:innen in einem Protestmarsch durch die Stadt.

»Unsere Lebensgrundlage Wasser ist in Gefahr«, betonte Max von Extinction Rebellion. Schließlich liege der Forst in einem Wasserschutzgebiet. Abgesehen davon sei die 40 Jahre alte Planung mittlerweile überholt und würde so heute gar nicht mehr genehmigt werden, fügte seine Mitstreiterin Michelle hinzu. Sie sagte: »Wenn Unrecht geschieht, müssen wir das aufzeigen.«



Fahrräder statt Autos, so stellen sich die Aktivist:innen der Innenstadt rund um den Brandplatz vor. FOTO: SCHMIDT

Gießener Allgemeine - 31.10.2020

Armut in Beton gegossen

Im Januar 2021 soll das Arbeitslosgeld II steigen – um 7 Euro. Der DGB, Mittelklasse und die Arbeitsloseninitiative finden, dass das zu wenig ist. Darauf machen sie mit einer Kunstaktion aufmerksam.

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Fünf rote Buchstaben in Schnell-Zement: »Armut«. Was bedeutet es, arm zu sein? Eine schwierige Frage. Einfacher ist die Frage nach der Höhe des Arbeitslosgeldes (ALG II). Das beträgt für einen Alleinstehenden 432 Euro im Monat. Alle fünf Jahre muss die Bundesregierung die Höhe des Bedarfs neu feststellen. Das hat sie dieses Jahr gemacht mit dem Ergebnis: Alleinstehende könnten ab Januar 2021 sieben Euro mehr bekommen. Das ist zu wenig, sagt der Deutsche Gewerkschaftsbund Mittelklasse (DGB) und die Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI). Um darauf aufmerksam zu machen, haben sie vor dem Gewerkschaftshaus symbolisch die Armut in Beton gegossen.

Gewerkschaftssekretär Robin Mastrorandi sagt, dass die Regelätze aus politischem Kalkül kleingerechnet werden. »Damit wird Armut nicht bekämpft, sondern zementiert.« Der ALG-II-Satz richtet sich nach den Verbrauchsausgaben von Haushalten mit sehr niedrigem Einkommen. Für den Haushalt eines Alleinstehenden werden zum Beispiel die



Martina Bodenmüller von der Arbeitsloseninitiative Gießen und DGB-Gewerkschaftssekretär Robin Mastrorandi präsentieren Armut in Beton. FOTO: W&B

15 Prozent der ärmsten Einpersonenhaushalte als Vergleichsgruppe herangezogen. Das seien 632 Euro monatlich.

100 Euro Corona-Zuschlag

»Laut dem Entwurf sollen davon fast ein Drittel als nicht regelzustehende Ausgaben gestrichelt werden«, sagt Mastrorandi. Er erklärt, was das für Ausgaben sind: Basteleisen für Kinder ab sechs Jahren,

die Kugel Eis von der Eisdiele und der Weihnachtsbaum. Das alles werde nicht oder nicht vollständig berücksichtigt. Übrig bleiben am Ende der Berechnung 439 Euro. »Das reicht nicht, um am Leben teilzunehmen«, sagt Martina Bodenmüller von der ALI. Das funktionieren bei Menschen, die nur kurze Zeit auf ALG II angewiesen sind, und die noch Rücklagen haben. Aber Langzeitarbeitslose haben keine Rücklagen, sagt Bodenmüller. Oft verschulden sie sich und sind auf die Tafel und Foodsharings angewiesen. Sie haben auch kein Geld für soziale oder kulturelle Teilhabe. »Für Bildung bleibe nichts übrig; im Regelatz von ALG II sind dafür nämlich nur 112 Euro vorgesehen. Das ist eine halbe Tageszeitung im Monat. Durch Corona habe sich die Situation verschlimmert. Die Menschen haben zurecht keine Hoffnung, einen Job zu finden«, sagt Bodenmüller. Außerdem gebe es Mehrausgaben wie für Masken und Desinfektionsmittel. Der DGB Mittelklasse fordert deswegen einen coronabedingten Zuschlag von 100 Euro. Das helfe auch der Wirtschaft. Mastrorandi sagt: »Ich bin überzeugt, dass der Zuschlag zu einer unmittelbaren Stärkung der Konjunktur führen wird.«

Nicht nur Arbeitslose seien von der Höhe des ALG II betroffen, sagt Bodenmüller: »Es gibt viele Menschen, die auf-

stocken müssen.« Darunter fallen zum Beispiel Alleinerziehende in systemrelevanten Bereichen wie der Pflege. »Wurde verdienen, reicht nicht, um eine Familie zu ernähren.«

Fallhöhe des sozialen Abstiegs

Mehr Menschen sollten sich für die Höhe des Arbeitslosgeldes interessieren, findet Mastrorandi. »Die meisten gehen davon aus, dass es sie nicht betrifft. Aber die Corona-Krise zeige, dass jeder kurzfristig seinen Job verlieren kann. Die Höhe der Regelätze entscheidet dann letztlich über die Fallhöhe des sozialen Abstiegs«, sagt Mastrorandi. Außerdem gebe es viele Bereiche, in denen die Höhe des Arbeitslosgeldes eine Rolle spielt: Kinderzuschlag, BAföG, Pfändungsfreigrenze und die Freibeträge im Steuerrecht. »Die Regelätze sind eine zentrale Stellschraube der sozialen Sicherung.«

INFO

Arbeitsloseninitiative

Die Arbeitsloseninitiative Gießen berät Menschen bei Problemen und Fragen rund um die Arbeitslosigkeit. Dazu gehören: Schulden, Arbeitslosgeld oder der Wiedereinstieg ins Berufsleben. Der gemeinnützige Verein organisiert auch kulturelle und soziale Projekte. In der Fotoausstellung »Abstiegsgelände« zeigen Arbeitslose Ausschnitte aus ihrem Leben. Mehr Informationen zur Arbeitsloseninitiative gibt es unter: www.ali-giessen.de

Gießener Anzeiger - 30.10.2020

Hoffnung auf Perspektive schwindet

Abwärtsspirale für besonderes Bedürftige zeichnet sich ab: Pressekonferenz des DGB zum Thema „Hartz IV, Armut und Corona“

Von Rüdiger Schäfer

GIESSEN. Die Corona-Krise zermüht. Und das gilt nicht nur für die Wirtschaft, die Wirtschaftenden im betroffenen Gewerbe sowie sehr viele Arbeitnehmer. Dass die nun seit über einem halben Jahr andauernde Pandemie die ärmsten Bevölkerungsschichten besonders hart trifft, stellte der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) bei einer Pressekonferenz vor dem DGB-Haus in der Walltorstraße heraus. Laut DGB-Regionsgeschäftsführer Matthias Körner, DGB-Gewerkschaftssekretär Robin Mastranardi sowie Martina Bodenmüller von der Arbeitsloseninitiative (ALI) hat die Corona-Krise sowohl finanziell als auch persönlich und psychisch für viele weitreichende Folgen gesorgt: Denn wer nicht in stabilen und gesicherten Verhältnissen lebe, sondern ohnehin schon in einer belastenden Lebenssituation, den trafe eine solche gesamtgesellschaftliche Krise umso härter. Sie schilderten ihre Einschätzungen, Erfahrungen und Befürchtungen:

„Versorgungsgenässe und der Wegfall von Hilfsangeboten haben die finanzielle Situation für viele Hartz-IV-Empfänger verschärft. Zusätzliche Kosten stellen eine große Belastung dar. In etlichen Bereichen haben Erwerbslose seit Beginn der Pandemie einen höheren Bedarf. So sind für Gesundheitspflege monatlich 16,42 Euro vorgesehen. Das ist im Normalfall schon wenig. Aber die jetzt mit Corona nötige Hygiene wie Schutzmasken und Desinfektion können Betroffene davon nicht auch noch bezahlen“, führen die Gesprächsteilnehmer aus. Wer als Älterer in dieser kontaktarmen Zeit mit der Welt in Verbindung bleiben wollte, hat notgedrungen in Technik investieren müssen; also Computerausrüstung, Internetanschluss, Webcam. Ein eventuell zurückgelegter Notgroschen für Ersatzbeschaffungen wie für einen kaputtgegangenen Kühlschrank sind damit aufgebraucht. Auf was Andere in der Coronakrise verzichten - wie zum Beispiel Urlaub, Kino oder



Pinwand und Plakate: Viele Betroffene haben ihre Sorgen und Nöte dokumentiert.

Foto: Schäfer

Festivals -, können viele nicht einsparen. Weil sie sich das zuvor sowieso nicht haben leisten können. Viele Zuverdienstmöglichkeiten sind weggefallen. Bundesweit wurden zwischen März und Juni 837 000 Minijobs gestrichen. Allein im Gastgewerbe ist laut „Spiegel“ jeder dritte Minijob weg-

Zuverdienst weggebrochen

Anders als sozialversicherungspflichtige Beschäftigte können Minijobber nicht in Kurzarbeit gehen und erwerben aus ihrer Tätigkeit keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Falls sie nicht eine anderweitige Absicherung haben, müssen sie direkt Hartz IV beantragen. Laut rp-online arbeiteten 2019 rund 475 000 Menschen lediglich in einem Minijob und waren gleichzeitig auf Hartz IV als Ergänzung angewiesen. Für viele von ihnen sei dieser Zuverdienst durch Corona weggebro-

chen. Das Geld, das die meisten dringend brauchen, zum Beispiel um Schulden, Raten oder Mehrkosten bei der Miete abzudecken, fehlt nun.

Auch gäbe es weniger Möglichkeiten sozialer Teilhabe: Viele Gruppen- und Treffangebote seien während der Pandemie weggebrochen. Gerade Menschen, die allein leben und auf persönliche Kontakte angewiesen sind, macht dies oft zu schaffen. Auch viele vorher frei zugänglichen Dienstleistungen wie zum Beispiel Schwimmbäder erfordern seit Corona eine Anmeldung im Internet und Bezahlung mit Kreditkarte. Für so manche Erwerbslose und Grundsicherungsempfänger macht dies die Nutzung unmöglich.

Einsamkeit verstärke auch Belastungen und psychische Probleme: Für Erwerbslose, die von chronischen Krankheiten und gesundheitlichen Problemen betroffen sind, verschärft sich die Situation zusätzlich. Durch die anhaltende Krisensituation werden psychi-

sche Problemlagen wie Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen verstärkt. Auch hier trifft es oft die alleinlebenden Menschen mit wenig Ressourcen. Nachdem nun einige Angebote wieder aufgebaut wurden, drohen mit einer zweiten Welle erneut Schließungen und Einschränkungen. Ihre eigenen Zukunftsaussichten schätzen die meisten nach einem halben Jahr mit Corona immer pessimistischer ein. So werde es als Langzeitarbeitsloser noch schwieriger, einen neuen Job zu finden. Zumal durch die Corona-Krise mehr Leute arbeitslos sind und die Konkurrenz um freie Stellen noch größer geworden ist. Die Zahl der Bedürftigen wächst: Finanzielle Soforthilfen und die Beendigung aller Sanktionen und Leistungskürzungen, wie sie Wohlfahrtsverbände bereits im Frühjahr forderten, sind kurzfristig dringend notwendig, um finanzielle Notlagen abzumildern, meinen Körner, Mastranardi und Bodenmüller.

Gießener Anzeiger - 05.11.2020

Kunstaktion gegen Armut

1708 Personen im Landkreis sind trotz sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf aufstockende Leistung angewiesen

Von Rüdiger Schäfer

GIESSEN. Um über die Runde zu kommen, weil ihr Einkommen fürs Leben nicht reicht, hätten im Landkreis Gießen im Dezember 2019 1708 Personen trotz einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zusätzlich aufstockende Leistungen vom Jobcenter in Anspruch nehmen müssen. Dies prangerte Robin Mastronardi, Gewerkschaftssekretär des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Region Mittelhessen bei einer Kunstaktion vor dem Gewerkschaftshaus in der Walltorstraße an. „Das ist das Ergebnis langjähriger Niedriglohnpolitik.“ Er verwies dabei auf eine DGB-Auswertung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Jeder Fünfte von ihnen habe trotz eines Vollzeitjobs Anspruch auf zusätzliche Leistungen gehabt. „Vollzeit zu arbeiten und trotzdem zum Amt zu müssen, um sein Einkommen aufzustocken, ist entwürdigend“, erklärte er. „Der Staat wird dabei als Lückenbüßer für niedrige Löhne missbraucht.“

Zunehmend gingen Arbeitgeber dazu über, Arbeitsplätze nur noch in Form von atypischer Beschäftigung anzubieten; also zum Beispiel in Teilzeit, als Minijobs oder in Form von Leiharbeit. Dies erhöhe für die Arbeitgeber die betriebliche Flexibilität, führe indes dazu, dass noch mehr Beschäftigte nicht von ihrem Einkommen leben könnten. Im Landkreis Gießen sei diese Zahl im Vorjahresmonat um ein Prozent angewachsen. 1114 Beschäftigte in Teilzeitjobs seien am Ende des vergangenen Jahres davon betroffen gewesen. „Vor allem bei unfreiwilliger Teilzeit ist das für die Betroffenen bitter. Sie wollen mehr arbeiten, dürfen aber nicht. Dieser Trend muss gestoppt werden“, forderte er. Besonders hoch sei die Aufstockungsquote auch bei Minijobs als Hauptbeschäftigung. 1398 Minijobber hätten aufstockende Leistungen in Anspruch nehmen müssen. „Es ist inzwischen nachgewiesen, dass Minijobs nicht als Brücke in existenzsichernde Vollzeitbeschäftigung geeignet sind.“ Sie böten viele Fehlreize, die verhinderten, dass Betroffene dauerhaft aus



Armut wird einbetoniert: Mit der Kunstaktion stellt der DGB „Arm trotz Arbeit“ an den Pranger.

Foto: Schäfer

dem Hartz-IV-System herauskämen. „Armut ist weiblich“, sagte DGB-Geschäftsführer Matthias Körner und wies darauf hin, dass arbeitende Frauen in Trennungssituationen besonders von Armut betroffen seien. Zudem Männer generell besser bezahlt würden. „Auch macht unser System systematisch die Haushalte ärmer.“

Für den DGB sei klar: „Wer arbeitet, soll davon leben und sich und seine Familie versorgen können. Jetzt und im Alter.“ Daher müsse spätestens in der nächsten Legislaturperiode das überholte Minijobmodell beendet und Niedriglöhnen durch einen armutsfesten Mindestlohn entgegnet werden. „Als erste Zielmarke gelten dabei zwölf Euro pro Stunde.“ Die Krise müsse zum Anlass genommen werden, politische **Prioritäten** zu korrigieren, so Mastronardi. „Wir benötigen einen steuerpolitischen Kurswechsel und eine Stärkung der Tarifbindung. Um die Jahrhundert-Herausforderung „Corona“ und ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgen meistern zu können, müssen Vermögende und Spitzenverdiener stär-

ker in die Pflicht genommen werden.“ Es sei Fakt, dass die Armutsgefahr hierzulande so hoch sei wie nie zuvor. „Umverteilung ist nicht nur aus Gerechtigkeitsaspekten sinnvoll, sondern auch ein Gebot der ökonomischen Vernunft.“ Mehr Menschen sollten sich zudem für die Höhe des Hartz-IV-Regelsatzes interessieren, findet er.

Zentrale Stellschraube

„Die meisten Menschen gehen davon aus, dass es sie nicht betrifft.“ Nicht zuletzt die Corona-Pandemie zeige, dass jeder kurzfristig seinen Job verlieren könne. „Entgegen dem üblichen Verständnis sind nicht nur Erwerbslose, die aus dem Arbeitslosengeld I herausgefallen sind, unmittelbar von dessen Höhe betroffen.“ Der Regelsatz beeinflusse die Höhe weiterer Sozialleistungen wie den Kinderzuschlag, BAföG, die Pfändungsfreigrenze sowie die Freibeträge im Steuerrecht. „Die Regelsätze sind somit eine zentrale Stellschraube des deutschen Systems der sozialen

Sicherung, die neben den Teilhabechancen maßgeblich die Verteilungsverhältnisse in Deutschland beeinflusst.“ Auch entscheide die Höhe der Regelsätze letztendlich bei einem Arbeitsplatzverlust oder bei länger andauernder Erwerbslosigkeit zudem über die Fallhöhe des sozialen Abstiegs. Mit Blick auf die derzeitige Krise rief der Gewerkschaftssekretär daher zu einer Kehrtwende auf. „Gerade die Corona-Pandemie und die damit einhergehende ungewisse wirtschaftliche Entwicklung und die existenzbedrohende Situation von Millionen von Menschen in Deutschland zeigt uns doch, wie existenziell wichtig soziale Sicherheit für alle Schichten der Bevölkerung ist.“ Nur der Sozialstaat sei in Form des oft verschmähten Wohlfahrtsstaats mit seinem Vorsorge- und Fürsorgesystem dazu in der Lage, die negativen Auswirkungen des Marktgeschehens zu kompensieren. Die Krise biete jetzt die Chance, neoliberalen Dogmen, nach denen der Markt schon alles regle, ins Wanken zu bringen und Raum zur Korrektur politischer Prioritäten zu schaffen.

25 Nachruf

Ein Nachruf

Am 21.04.2020 verstarb Peter Diegel-Kaufmann nach schwerer Krankheit. Sein Tod ist uns allen in der ALI Gießen sehr nahegegangen und wir empfinden nach wie vor tiefe Trauer und zugleich Dankbarkeit für einen Menschen, dem wir viel zu verdanken haben.

Wer die Gründungsprotokolle unserer Initiative aus dem Jahr 1986 in die Hand nimmt, findet seine Unterschrift. Peter gehörte zu den Pionieren der Erwerbslosenarbeit in Gießen und als einer der Gründer unseres Vereins hat er eine Richtung vorgegeben, der wir uns bis heute verpflichtet wissen. Später hat er diese wegweisende Arbeit bei unseren Freunden von der WALI in Wetzlar geleistet.



Peter Diegel-Kaufmann 1954-2020

Für mich war Peter ein sehr außergewöhnlicher und wertvoller Mensch. Immer wenn wir uns begegnet sind, gab es besondere und engagierte Gespräche. Für viele seiner Ratschläge bin ich ihm unendlich dankbar. Sein Engagement und sein Einsatz für die Menschen, die Tag für Tag erleben mussten, was Erwerbslosigkeit bedeutet, waren kämpferisch und empathisch zugleich und stets auf Augenhöhe. So wurde er für mich und viele andere zum Vorbild in der Sorge um die Menschen. Ich bewunderte Peters Kreativität, seinen unermüdlichen Einsatz und die Art, wie er Kultur und Politik verbinden konnte.

Peter hat es verstanden, Menschen Würde, Anerkennung und Wertschätzung zurückzugeben, was ihnen nur allzu oft verwehrt wurde. Viele gemeinsame und weit in die Gesellschaft hineinwirkende Kulturprojekte bleiben sein Vermächtnis. Auch in den Zeiten der Krankheit waren wir verbunden und er hat immer nach „seiner ALI“ gefragt und die Vorstandsarbeit begleitet und unterstützt. Zusammen mit seiner Frau Sabine, die selbst als Mitarbeiterin über viele Jahre die ALI Gießen geprägt hat, ist er ein bleibendes Gesicht der Gießener Arbeitsloseninitiative. Wir sind dankbar, dass wir Peter Diegel-Kaufmann begegnen durften.

Seiner Frau Sabine und der ganzen Familie wünschen wir gute Wege, mit dieser Trauer und dem Verlust leben zu lernen und viel Kraft und gute Menschen, die Euch nahe sind.

Danke, lieber Peter!

Für die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.
Richard Kunkel

Der Vorstand

Geschäftsführender Vorstand:

Richard Kunkel, Matthias Körner,
Sabine Kaufmann, Christoph Geist

Beisitzer:

Walter Beilken, Alexander
Emmerich, Christian Macek,
Klaus Schubert

Leitungsteam

Monika Adrian	Diplom-Sozialpädagogin
Martina Bodenmüller	Diplom-Pädagogin
Alexander Hajenski	Verwaltung
Amir Motearefi	Pädagogischer Mitarbeiter



Team Mitarbeit

Felix Dau, Ralf Drölle, Thomas Parr,
Martina Trögel, Claudia Wählisch



Ergänzende Mitarbeiter*innen

Fabienne Hardt, Klaus Henzelmann

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Silvia Burgert	Ausfüllhilfe und Repair-Café
Carmen Cruz	Spanisch
Dorothea Landgraf	Repair-Café
Klaus Schubert	Finanzberatung

Der Vorstand

Geschäftsführender Vorstand:

Richard Kunkel, Matthias Körner,
Sabine Kaufmann, Christoph Geist

Beisitzer:

Walter Beilken, Alexander
Emmerich, Christian Macek,
Gerd Oeler, Klaus Schubert

Leitungsteam

Monika Adrian
Martina Bodenmüller
Alexander Hajenski
Amir Motearefi

Diplom-Sozialpädagogin
Diplom-Pädagogin
Verwaltung
Pädagogischer Mitarbeiter



Team Mitarbeit

Felix Dau, Ralf Drölle, Thomas Parr,
Martina Trögel, Claudia Wählisch



Ergänzende Mitarbeiter*innen

Fabienne Hardt, Klaus Henzelmann

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Silvia Burgert	Ausfüllhilfe und Repair-Café
Carmen Cruz	Spanisch
Dorothea Landgraf	Repair-Café
Klaus Schubert	Finanzberatung

Regelmäßige Angebote ab 2021 (sofern möglich)

Bürosprechzeiten

Mo, Di, Mi, Fr: 10:00 - 14:00 Uhr
Do: 10:00 - 12:00 Uhr

Café-Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi, Fr: 10:00 - 14:30 Uhr
Do: 11:00 - 14:30 Uhr

Brunch

Mo + Fr: 10:00 - 12:30 Uhr

Globalisierungskritischer Brunch

Jeden letzten Freitag im Monat: 13:00 - 15:00 Uhr

Stellenbörse / PC-Nutzung

Mo + Do + Fr: 12:30 - 15:00 Uhr - freies Arbeiten
Di + Mi: 12:30 - 15:00 Uhr - mit Begleitung

Sprechstunde u. Beratung zum ALG

Klaus Henzelmann Mi: 9:30 - 12:00 Uhr

Ausfüllhilfe für Formulare und Anträge

Di: 14:00 - 16:00 Uhr Fr: 13:00 - 15:00 Uhr

Finanzberatung

Klaus Schubert Termin nach Vereinbarung

Repair-Café

1. + 3. Dienstag im Monat

Kreativ-Café / Upcycling

1. + 3. Mittwoch im Monat

Offenes Treffen

2. + 4. Dienstag im Monat

Computer-Café

2. + 4. Mittwoch im Monat

15:00 - 18:00 Uhr

Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt

2. + 4. Donnerstag im Monat

13:00 - 15:00 Uhr

Sprachkurs Spanisch

Mi: 13:00 - 15:00 Uhr